

Talar gegen Kutte getauscht

Arnd Kuschnierz ist Superintendent in Eisenberg – und der wohl einzige Jesus-Biker Thüringens

Victoria Augener

Weimar/Eisenberg. Erst seit vier Jahren sitzt Arnd Kuschnierz wieder auf dem Motorrad. Nach einem Unfall hatte es 20 Jahre gedauert, bis er sich das wieder getraut hat. Nun erledigt er 90 Prozent seiner Dienstfahrten mit dem Motorrad. Fahrten zu Tagungen, Besuche bei Angehörigen, Fahrten in die Kirche.

Arnd Kuschnierz ist Superintendent der evangelischen Kirche in Eisenberg und der wohl einzige Jesus-Biker in Thüringen. Die Jesus-Biker sind eine Vereinigung von Motorradfahrern und Motorradfahrerinnen, die sich zum christlichen Glauben bekennen und die Glaubensbotschaft auf ihren Fahrten weitergeben wollen. Zudem wollen sie zusammen wohlütig sein. Mitglieder gibt es auf der ganzen Welt. Dabei sind nicht alle von ihnen Teil einer Kirche.



Die gläubigen Biker tragen eine einheitliche Kutte. Die gibt es nach der Vereidigung als Jesus-Biker.

VICTORIA AUGENER (3)

Die Kutte ist für mich kein Erkennungsmerkmal eines Clubs, wie bei den berühmten Motorradclubs. Sie ist für mich ein Zeichen meines Glaubens.

Arnd Kuschnierz Superintendent

Die Jesus-Biker sind evangelisch, katholisch, orthodox, freie Christen oder bereits aus der Kirche ausgetreten. Sie wollen den Dialog zwischen den Konfessionen und sagen ganz klar: „Wir sind keine neue Kirche und auch keine Sekte.“

Der einzige Jesus-Biker in Thüringen war Arnd Kuschnierz am vergangenen Samstag nicht, er hatte Besuch aus Berlin und Düsseldorf. Zu viert schritten sie in ihren Kutten mit der Losung „Weg Wahrheit Leben“ den Weg hinab zum Tor des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald. Auf dem Appellplatz legten die Männer Blumen nieder und gedachten dort der Opfer des Nationalsozialismus.

Andächtige Worte zu finden, fällt Arnd Kuschnierz berufsbedingt leicht, und doch ist das kein Tag wie jeder andere für ihn. „Nie wieder ist immer jetzt. Und es bleibt für immer jetzt“, sagt er mit Nachdruck. Als Christ sieht er sich in der Verantwortung, das Gedenken aufrecht zu erhalten. „Denn nur im Gedenken



Arnd Kuschnierz ist Superintendent der evangelischen Kirche in Eisenberg und wohl einziger Jesus-Biker in Thüringen. Rechtes Foto: Patrick Hattenbach, Arnd Kuschnierz, TC und Rocky Frei (von links) von den Jesus-Bikern legen in der Gedenkstätte Buchenwald Blumen nieder.

ist eine Aufarbeitung möglich“, sagt Kuschnierz. Die Jesus-Biker haben es sich zur Aufgabe gemacht, Orte zu besuchen, an denen Menschen Unrecht geschehen ist. Im Mai waren sie bereits in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Sachsenhausen. Blumen niederzulegen, ist nur ein kleines Zeichen gegen das Unrecht, weiß die Gruppe um Arnd Kuschnierz. Doch es sei nötig angesichts des wachsenden Hasses gegen Jüdinnen und Juden.

„Es ist keine Frage der direkten Schuld“, sagt der Superintendent Kuschnierz. Jesus-Biker legten auch nach den Angriffen in Solin-

gen und Mannheim Blumen nieder. Anderswo gedenken sie den Opfern von Verkehrsunfällen.

Längst aus der Kirche ausgetreten ist Rocky Frei. Dabei interessierte sich der Berliner früh für Religion, wollte Theologie studieren. Doch das funktionierte nicht und in Glaubensinstitutionen fühlte er sich nicht zu Hause. Dann stieß er auf Thomas Draxler, den Gründer der Jesus-Biker. „Das war genau das, was ich gesucht habe“, sagt Rocky Frei. Schnell fand er in dem Club Anschluss. Eine spontane Motorradtour führte ihn dann auch nach Eisenberg zu Arnd Kuschnierz. Äu-

ßerlich mögen sie nicht viel gemeinsam haben: Rocky mit seinem wilden, schulterlangen Haar, immer einen lockeren Spruch auf den Lippen. Und Arnd Kuschnierz, der stets die ruhige Besonnenheit eines Pfarrers ausstrahlt. Doch wenn sie ihre Kutte tragen, sind sie wie Brüder. „Die Kutte ist für mich kein Erkennungsmerkmal eines Clubs, wie bei den berühmten Motorradclubs“, sagt Arnd Kuschnierz. „Sie ist für mich ein Zeichen meines Glaubens.“ Deshalb trägt er sie mit stolz, denn im Glauben hat er den Mut gefunden, nach seinem Unfall wieder Motorrad zu fahren.